

Leseprobe aus: **Tierbotschaften aus dem Jenseits** von Karen A. Anderson.

Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Verlages. Alle Rechte vorbehalten.

PRANAHAUS[®]
Alles Gute für Körper, Geist und Seele

Hier geht's zum Buch

[>> Tierbotschaften aus dem Jenseits](#)

Leseprobe

Karen Anderson

Tierbotschaften aus dem Jenseits

Was erleben unsere Tiere nach dem Übergang in die andere Welt? Gibt es einen Ort, an dem sie gemeinsam mit unseren verstorbenen Verwandten leben? Sind sie glücklich und warten sie auf uns?

Wissen Tiere wann ihre Zeit gekommen ist, die Erde zu verlassen? Verzeihen Sie uns unsere Fehler? Was denken sie über den Tod, über das Einschläfern, über Begräbnisrituale, Reinkarnation und vieles mehr.

Dieses Buch gibt Aufschluss über viele Fragen, die uns beschäftigen. Es zeigt, wie man seine Trauer bewältigen und Heilung erfahren kann und hilft aktiv, den Schmerz über den Verlust eines Tierkameraden zu lindern.

Ein Reh zeigt mir das Versteck des Täters (*Frau Anderson war einige Jahre Polizistin*)

An einem anderen Abend kam ein Notruf herein. Es ging um einen bewaffneten Täter, der nach einem Unfall Fahrerflucht begangen hatte. Zwei Kollegen und ich rückten mit Sirene und Blaulicht aus. Mein Chef beauftragte mich, den Umkreis um das Fahrzeug zu sichern. Mein anderer Kollege und er fuhren mit Höchstgeschwindigkeit weiter, um den Täter zu suchen.

Allein in der Dunkelheit suchte ich von meinem sicheren Versteck hinter einer dicken Kiefer aus die Umgebung ab. Während ich den Kollegen über Funk zuhörte, sah ich ein paar Rehe auf einer Wiese. Sie hatten mich gewittert.

Die Rehe senkten die Köpfe und fraßen Gras, während sie mich im Blick behielten. Sie spürten, dass ich keine Bedrohung für sie darstellte, und näherten sich bis auf wenige Meter meinem Versteck. Meine Kollegen waren ungefähr einen Kilometer weitergefahren und berichteten, dass sie den Verdächtigen nicht finden könnten. Als die Rehe näher kamen, beobachtete ich, dass sie immer wieder in den Wald rechts von mir spähten. Obwohl sich die Polizisten links von mir befanden, richteten sie den Blick und die Ohren auf eine Stelle zu meiner Rechten.

Plötzlich kam mir der Gedanke: *Wo versteckt er sich?*

Es war nur ein Gedanke in meinem Kopf, aber dabei sah ich die Rehe an. Sofort hörte ich:

»Baumstämme, hinter den Baumstämmen«, und das Bild eines gefällten Baums tauchte vor meinem geistigen Auge auf. Es war, als hätte ich es gedacht, aber es war nicht *mein* Gedanke. Ich dachte nicht an einen Baumstamm. Stattdessen dachte ich: *Was zum Teufel soll ich machen, wenn ich den Typ tatsächlich aufstöbere?*

Ich zog meine Waffe und zog mich lautlos in die Dunkelheit hinter dem Baum zurück. Vor mir lagen mehrere gefälltte Bäume im Gras. Mein Herz hämmerte laut, während ich mich vorsichtig den Baumstämmen näherte. Ich konnte die Energie des Täters im Wald spüren.

»Ich arbeite für den Sheriff! Hände hoch!«, rief ich.

Ich weiß nicht, wo die Worte herkamen, die plötzlich aus mir herausprudelten – mit einer Autorität, die selbst mich überraschte.

»Hände hoch, und zwar SOFORT!«, befahl ich.

Und dann passierte etwas Unglaubliches: Zwei Menschenhände schossen wie Toast aus dem Gestrüpp hoch.

Eine Stimme flehte: »Nicht schießen! Nicht schießen!«

Hastig gab ich über Funk bekannt, dass ich den Täter mit der gezogenen Waffe festhielt. Die Rehe waren schon längst in der Dunkelheit verschwunden. Ich legte ihm Handschellen an und ließ ihn auf dem Rücksitz des Streifenwagens Platz nehmen.

Meine Kollegen kamen angerast. Sie gratulierten mir und tätschelten mir den Rücken. »Super gemacht, Anderson!«, sagte der Sergeant. »Gute Arbeit geleistet! Woher wussten Sie denn, wo er steckte?« *Nun, das bleibt mein Geheimnis.....*

.....Als Sensitive lese ich die Energie. Diese Energie existiert um uns herum, und sie hält die Welt am Leben. Die Seele eines Tiers – oder seine Energie – enthält alle Erfahrungen, die es im Leben hier auf der Erde gemacht hat, und auch alle Erinnerungen aus früheren Leben.

Wenn die Tierseele den Körper im Augenblick des Sterbens verlässt, nenne ich diesen Vorgang den Übergang – dann geht es von unserer irdischen Dimension in die geistige Welt über. Die Seele lässt den Körper zurück und geht in seine neue Existenz als energetisches Wesen über.

Tatsächlich fällt es mir leichter, mich mit einem verstorbenen Tier zu verbinden als mit einem lebenden Tier, da es keinen physischen Körper mehr hat, der die Überbringung seiner Mitteilungen stört. Übergegangene Tiere bestehen aus reiner Energie, und ohne physische Störquellen entsteht sofort die Verbindung.....

Tiere senden Mitteilungen in Bilderform

Häufig schicken Tiere Bilder, um damit einen Gedanken oder eine Botschaft zu überbringen. Solche Bilder können variieren und alles – von ihrem Lieblingsspielzeug bis hin zu einer Person oder einen besonderen Ort – darstellen. *Wenn sie es sehen können, dann können sie es auch senden.*

Denken Sie beispielsweise an Ihre Liebesspeise. Stellen Sie sich vor, wie sie aussieht. Ist es ein Stück Kuchen oder ein Eisbecher? Vielleicht ist es eine Schüssel Spaghetti. Vermutlich haben Sie es vor Ihrem geistigen Auge, obwohl Sie gerade diese Seite lesen. Achten Sie darauf, wie das Bild, das Ihnen gerade gekommen ist, wieder verschwindet, wenn Sie sich wieder auf das Buch konzentrieren.

So senden Tiere Bilder aus. Das geschieht mit Blitzgeschwindigkeit, und genauso schnell kann sich das Bild auch wieder auflösen. Indem ich auf die Bilder achte, kann ich beschreiben, was ich sehe, und meinen Klienten die Botschaft überbringen.

Wie Klienten mir oft erzählen, fühlen oder spüren sie ihre verstorbenen Haustiere um sich herum. Manche berichten, dass sie ihr geliebtes Tier aus dem Augenwinkel gesehen haben oder das Gefühl hatten, als würde es auf ihr Bett springen. Solche Dinge passieren tatsächlich. Unsere Tiere können uns jederzeit besuchen.

»Sprich über das runde Glitzerding«, bat der verstorbene Malteser Buddy während seiner Session.

»Was ist es?«, fragte ich den Hund, weil ich nicht genau erkennen konnte, was er mir zeigte.

»Das weiß ich nicht, aber das Licht spiegelt sich darin«, erklärte er, während ich die Vision eines glitzernden runden Balls hatte.

Wie sich herausstellte, hing ein Discoball von der Decke des Arbeitszimmers seines Frauchens Barbara. Ich liebe es, wenn Tiere mir etwas schicken, was sie in diesem Moment sehen. Außerdem sah ich immer wieder die Farbe Blau, die Buddy umhüllte. Wie Barbara mir berichtete, liegt seine blaue Lieblingsdecke auf seinem Hundebett neben ihrem Schreibtisch.

Munchkin und die Crumpets

Auch wenn das wie eine Rockband klingt, hat es mit einer Sitzung zu tun, bei der es um einen verstorbenen Hund namens Munchkin ging.

»Rede über Hefepfannkuchen«, lautete die merkwürdige Botschaft des toten Dackels.

Ich hatte keine Ahnung, wie viel dieses Detail Frauchen Darleen bedeuten würde.

Darleen war verblüfft. »Woher weiß er das?«

»Essen Sie vielleicht öfter Hefekuchen?«, fragte ich, ohne genau zu wissen, was das ist. Ich wusste zwar, dass die Engländer gern Hefekuchen essen, aber es war eine wirklich seltsame Botschaft von einem Hund.

»Ich hatte heute Hefekuchen zum Frühstück. Sie sind ähnlich wie English Muffins, flache, weiche Sauerteigbrötchen. Ich hatte sie noch nie zuvor im Leben gegessen, aber eine Freundin hat sie mir geschenkt. Munchkin war ein echter Genusshund, und beim Essen dachte ich an ihn. Es machte mich traurig, dass er mich in meinem neuen Zuhause womöglich nie finden würde.«

Darleen hatte schon monatelang um ihren geliebten Hund getrauert und spürte die Energie des kleinen Dackels um sich herum nicht. Sie befürchtete, Munchkin könnte sie nach ihrem kürzlichen Umzug in einen anderen Bundesstaat vielleicht nicht mehr finden.

»Ich habe so ein schlechtes Gewissen, weil wir umgezogen sind«, sagte Darleen. »Wir haben ihn in unserem alten Garten begraben und dann erfahren, dass wir wegen der Arbeit meines Mannes umziehen müssten. Es war, als würden wir ihn verlassen. Ich heule und hänge nur noch im neuen Haus herum. Ich habe mich noch nicht einmal den Nachbarn vorgestellt.«

»Jetzt brauchen Sie sich keine Sorgen mehr zu machen. Es fiel Munchkin nicht schwer, Sie zu finden, und jetzt werden Sie immer Gesellschaft beim Frühstück haben!«, sagte ich lächelnd ins Telefon.

Ein paar Wochen später schickte mir Darleen eine Postkarte, auf der sie mir schilderte, wie erleichtert sie sich fühlte, seit sie wusste, dass Munchkin noch bei ihr war. Ihre ganze Lebenseinstellung hatte sich stark verändert, seit sie diese kleine Nachricht gehört hatte. Sie hatte sich mit den neuen Nachbarn angefreundet, sich einer Selbsthilfegruppe für Trauerbewältigung angeschlossen und angefangen, ehrenamtlich in einem Tierheim mitzuhelfen.

»Ich habe das Gefühl, wieder frei atmen zu können, Karen. Ich danke Ihnen dafür, dass Sie mir mein Leben wiedergegeben haben.«

So etwas zu hören ehrt mich zwar jedes Mal, doch der Dank gebührt allein den Tieren. Ich bin bloß ihr Bote. Wer hätte schon wissen können, dass eine kleine Botschaft eine so heilende Wirkung entfalten würde?

Wie ist es in der geistigen Welt?

Wie die Tiere mir berichten, ist die geistige Welt ein liebevoller, glücklicher Raum, in dem sie von Seelen umgeben sind, die sie achten und für sie sorgen. Meistens sind unsere verstorbenen Haustiere bei unserer persönlichen Seelengruppe, die aus Familie, Freunden und anderen geliebten Wesen besteht – Zweibeinern und Vierbeinern. Manchmal erscheinen Tiere zusammen mit einem Engelwesen – einem Erzengel, Geistführern oder anderen Menschen oder Tieren, die Ihnen unbekannt sind.

Mit ihnen in diesem Raum zu sein fühlt sich herrlich an. Stellen Sie sich vor, Sie würden ohne jede Anstrengung in einer Lagune aus kristallklarem warmem Wasser schwimmen. Die Temperatur ist genau richtig – um die 25–26 Grad Celsius, die Luft riecht frisch und rein und eine sanfte Brise geht. In dieser Welt gibt es keine Schmerzen und Leiden, wie sie auf der Erde existieren. Ohne einen hemmenden Körper reisen die Tiere mit Leichtigkeit zwischen verschiedenen Dimensionen hin und her und verweilen an ihren Lieblingssorten, so wie sie es im Leben auch getan haben. Sie können gleichzeitig an mehreren Orten sein und sind durch keine physischen Grenzen eingeschränkt.

»Mir geht es fantastisch!«, sagte eine vor kurzem hinübergegangene Katze namens Boo Boo. »Ich kann fliegen!« Und bei diesen Worten sah ich die Energie der Katze mit seidigem schwarzem Fell spielerisch durch mein Arbeitszimmer schweben.

Tiere reden oft voller Freude und Sehnsucht über ihr Leben auf der Erde; nur selten wollen sie schmerzhaft oder unbehagliche Erlebnisse anschneiden. Ihr Lieblingsthema sind sie selbst, und ihr zweites Lieblingsthema ist – nun ja, sie selbst.

Sie teilen auch Informationen über ihr Zuhause, ihre menschlichen Versorger und andere interessante kleine Einzelheiten mit. Sie sprechen gern über Dinge, die ihnen wichtig sind, und die Gesprächsthemen variieren von Tier zu Tier. Während einer Session ließ eine Hundeseele namens Leo immer wieder einen Tennisball vor meinen Füßen fallen. Dann starrte er mich an und wartete darauf, dass ich den Ball warf. Wie mir sein Frauchen Katherine bestätigte, war das in seinem irdischen Leben sein Lieblingsspiel gewesen.